

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 48 — 26. November 1939

Christus bei den Soldaten

Christus bei den Soldaten Nur mit tiefer Ergriffenheit kann man in diesen Tagen und Wochen des Krieges die mit pietätvoller Hand gesammelten "Kriegsbriefe gefallener Studenten" aus den Jahren 1914 bis 1918 zur Hand nehmen. Eine sehr große Anzahl dieser aus unmittelbarstem Erleben heraus geschriebenen Briefe nennen mit unabweisbarer Beweiskraft den Gedanken und Glauben an Gott und den Aufblick zu Christus als die erste und nie versiegende Quelle der Tapferkeit, der Zuversicht und des Trostes in den ungeheuer schweren Kraftproben des Krieges. Diese oft noch blutjungen Kämpfer, eben aus Hörsälen und Laboratorien in die Ungeborgenheit und Todesnähe der Schlachten und der Schützengräben geworfen, geben — ohne jede verwässernde und scheinheilige Phrase — ein uns Nachfahren zutiefst erschütterndes Selbstzeugnis ihres starken Glaubens, in dem sie sich bargen in der Ungewißheit ihres Lebens, in der Stunde ihres frühen, opfervollen Sterbens. Der Student der Technischen Hochschule Johannes Nogielsky, Charlottenburg, geb. 1892, gef. im Luftkampf am 22. 1. 1917 in der Champagne, schrieb in der Vorahnung seines Heldentodes seiner Mutter: "Liebe Mutter! Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich nicht mehr unter den Lebenden: "Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Weint nicht um mich, denn ich bin im Reiche des Lichts, und warum da trauern. Es kam der Krieg und ich zog mit vielen anderen Kameraden auch hinaus und war getreu bis in den Tod . . . Und nun seid nicht traurig, denn in einer kleinen Weile werden wir uns wieder sehen. Ich grüße Euch und bin bei Euch im Geiste." — Wie sehr das Kriegserleben den Soldaten sich für den Glauben entscheiden ließ, wird in dem Brief des Handelshochschülers Georg Stiller, Berlin, geb. 1895, gef. am 29.

5.15 vor der Combreshöhe, offenbar: "Hier merkt man erst, welch große Stütze in Gefahr und Not ein guter inniger Glaube ist und wie ein Kirchenlied oder ein Psalm einen beruhen kann. Sollte mir der liebe Gott das Leben schenken, daß er mich wieder glücklich aus dem Kampfe herausführt, so werde ich immer dar sein treuer und inniger Jünger sein. Es ist ein merkwürdiges Ding um das menschliche Herz. Ist die Gefahr am nächsten, so ist Gott am größten. Solange es dem Menschen gut geht, denkt er jedoch nicht daran, Gott zu biten, ihm seine Wege und Taten zu leiten. Ist er jedoch in Gefahr, so erinnert er sich plötzlich, daß er ja noch eine Stütze hat, an die er sich Hammern kann... Ich glaube, so wie mir wird es noch vielen ergangen sein, die vorher gedankenlos Gott und ihre Religion vergessen hatten und die nun durch Not und Tod ihren Glauben wiedergefunden haben." — Die Kraft zum bewußten Bringen ihres Lebensopfers nahmen zahllose Krieger aus den Worten des Heilands, wie es in starkem Vertrauen der am 24. 5. 15 bei Jaroslau gefallene Student der Philosophie, Ernst Günther Schallert aus Berlin, seinen Eltern heim schreibt: "Liebe Eltern, so trauert nicht um diesen Sohn, denket der Worte aus dem Evangelium Johannis "Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben lasse für seine Freunde" und an das andere Johannismwort "Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." — Auch im jetzigen Kriege hat die Kraft und die Gnade Christi unzählige tapfere Kämpfer begleitet an die Front. Die "Katholische Kirchenzeitung, Frankfurt am Main" bringt des zum Zeichen einige Ausschnitte aus Soldatenbriefen der letzten Wochen, aus denen der gleiche Glaube spricht wie aus denen vor 20 und 25 Jahren. Ein Wachtmeister im Westen schreibt nach einer Schilderung des ersten Feldgottesdienstes: "Wir haben

jetzt einen Stellungswechsel nach vorne gemacht und liegen sehr nahe am Feind. Aber ich vertraue auf meinen Herrn Gott, er lenkt ja mein Lebensschifflein und er wird mich auch wieder in die Heimat kommen lassen. Gestern erhielt ich einen Brief aus unserer Pfarrgemeinde, darin stand, daß die ganze Heimat an uns Frontsoldaten denken und für uns beten würde. Ich weiß, uns vergißt die Heimat nicht und wir wissen, was wir ihr schuldig sind." — Ein Gefreiter bei der Artillerie schreibt kurz und bündig: "Wir stehen und weichen nicht, denn wir haben Gottvertrauen und ein reines Gewissen. Wir stehen und fallen mit unserem Glauben." Du, Heimat, vergiß das Beten nicht für deine Väter, (statten, Söhne und Brüder an der Front, daß der Herrgott bei ihnen sei in Kampf und Sieg und sie auch nicht verlasse, wenn es Abend wird über ihrem Leben.

Greuel jener Verwüstung werden schlimmer sein, als das Unglück, das Ihnen der Herrgott heute geschickt hat. Wie nun, wenn alle Menschen dann verzweifeln und den Herrgott verfluchen wollten? Sie alle würden dann den vergänglichen Augenblick des Schreckens mit dem ewigen Tode zu bezahlen haben. Denn die Menschen jener Tage stehen am Ende unserer Erdenzeit. Sie aber, lieber Freund, stehen mit dem im Leben und wollen verztneiseln?" Ta ließ der Gärtner die geballten Fäuste sinken, und seine verfinsterte Stirne glättete sich. "Ja, Herr Pfarrer", sagte er, "ich stehe noch mitten im Leben, und ich habe Frau und Kinder. Aber wie soll ich aus diesem Unglück herauskommen?" "Indem Sie glauben und auf Gott vertrauen, Meister. Der Schaden ist durch Hochwasser entstanden. Dafür kommt die Regierung auf. Ich werde gleich zum Landrat gehen uns veranlassen, daß Sie voll entschädigt werden und Ihr

Lebenswerk neu aufbauen können." Da sank der Gärtner am Kreuzessockel in die Knie. . . Am gleichen Tage noch wurde staatliche Hilfe und eine Entwässerungsanlage, die künftighin die Gärtnerei vor Ueberschwemmungen schützen sollte, zugesagt. Im nächsten Sonntag aber kniete der Gärtner mit seiner Familie an der Kommunionbank, um seinerseits künftighin immer auf der Seite der Gerechten zu stehen. Religion der Innerlichkeit Das Gottesreich, so wie es Jesus verkündete und wollte, ist das Reich eines innerlichen Gottdienens, das Gottesreich der Innerlichkeit. Den Menschen soll es in seiner Ties« ersassen und umwandeln und ihn ganz und völlig unter Gottes heiliges Gesetz und Gottes Willen stellen. Wir sollen Gott nicht bloß äußerlich dienen, sondern wir sind ihm ganz verhaftet mit unserm Denken und Wollen und Sein. Wir müssen an ihn glauben und der Glaube an ihn muß eine Flamme in unserer Brust sein. Wir müssen uns für ihn rein und heilig halten und sein heiliges Gesetz muß uns die Leuchte unseres Weges sein. Bis in die letzte Falte unseres Herzens hinein müssen wir von der einen Gottesivahrheit erfüllt und durchleuchtet sein, so daß Gott allein der Mittelpunkt unseres Lebens wird, von dem aus wir alle schweren Lebensfragen lösen. Gott allein derjenige, um den in heiligem Streben unser Leben kreist, das ist Jesu Christi Gottesreich der Innerlichkeit. (Aus: Jo ses Freundorfer, Das ewige Evangelium mit des Kreuzes, Verlag Wewel, Krailing). Im Nachdenken Ich kann jedem Menschen nur raten, sich in allen Nöten an Gott zu klammern. Er ist ewige Kraft, ewiges Licht und ewige Wärme, Liebe und Güte. Was Gott tut, ist immer wohlgetan. Und wie aus meinen eigenen Tod, so bin ich auch stündlich auf das Verschwinden des Geliebtesten im Leben vorbereitet. Der Trost, der mich tröstet, ist, daß wir alle in

Ewigkeit wei terleben. Max Dauhendey.

Vom Ende der Welt.

Vom Ende der Welt. In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat, •AiP an heiliger Örtlichkeit seht - wer es liest, verstehe es wohl! - dann fliehe, wer in Judäa ist, in die Berge! Wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, um noch etwas aus feinem Hause mitzunehmen! Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um sich ein Oberkleid zu holen! Wehe aber den Müttern mit ihren Kindlein in jenen Tagen! Betet, daß eure Flucht nicht in den Winter oder auf einen Sabbat falle! Denn es wird alsdann eine große Bedrängnis sein, wie sie vom Anfang der Welt bis seht nicht war, auch fernerhin nicht mehr sein wird. Und würden jene Tage nicht abgekürzt, so würde kein Mensch gerettet werden. Aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden. Wenn euch bann jemand sagt: Sieh, hier ist Christus oder dort, so glaubet es nicht! Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so daß selbst die Auserwählten, wenn es möglich wäre, irregeführt würden. Seht, ich habe es euch vorausgesagt! Wenn man euch also sagt: Sieh, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus! Sieh, er ist in den Gemächern, so glaubet es nicht! Denn wie der Blitz vom Aufgang ausgeht und bis zum Niedergang leuchtet, so wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein. Wo ein Aas ist, da sammeln sich auch die Adler. Sogleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird des Zeichen des Menschensohnes am Himmel

erscheinen. Alle Geschlechter der Erde werden wehklagen. Und sie werden den Menschen, ohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Er wird seine Engel mit lautem Posaunenschal aussenden, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern. - Vom Feigenbaum aber lernt dies Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich wird und Blätter treibt, so erkennt ihr daran, daß der Sommer nahe ist. So sollt ihr auch, wenn ihr dies alles seht, wissen, daß das Ende nahe vor der Türe steht. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Evangelium nach Matth. 24, 15-35

Entschleierte Zukunft

Entschleierte Zukunft
Sonntagsbetrachtung Entschleierte Zukunft
Mit welcher verblüffenden Kühnheit in diesem Evangelium vom letzten Sonntag nach Pfingsten die fernste Zukunft der Welt bloßgelegt wird! Mit welcher unheimlichen Sicherheit hier ein Bild von Dingen gezeichnet wird, die noch in unabsehbaren Weiten liegen! Noch steht die Welt, als wäre sie für die Ewigkeit gebaut, — und wir lesen schon den Bericht über ihr Sterben und sehen aus das Trümmerfeld, in das sie zerfallen wird. Aber das ist dem christlichen Glauben wesentlich: er entschleiert denen, die gläubig sind, auf weite Strecken hin die Zukunft, deren der Mensch so gerne habhaft werden möchte. Glauben heißt sich das Wissen Jesu Christi zu eigen machen, heißt mit den Augen Christi sehen lernen. Also mit den Augen dessen, der die Lebenskräfte des Himmels und der Erde tenet, den Ablauf unseres menschlichen Lebens und des Erdenlebens, die jetzige Welt und die kommende. Selig also, wer sich des Lichtes

Sprache eine Rundfunkansprache zum Abschluß der Fünfzigjahrfeier der kathol. Universität Washington. Der Papst für einen gerechten Frieden. Jede Gelegenheit nimmt der hl. Vater wahr, um sich für die Herstellung eines gerechten Friedens einzusetzen. So sagte er kürzlich beim Empfang des neuen Gesandten von Haiti u. a.: "Die Einheit der großen menschlichen Familie, vor allem die der Christgläubigen, legt den glücklicherweise vom Kriege verschonten Völkern die Verpflichtung auf, sich für jene, die leiden, einzusetzen und ihr inständiges Gebet zum barmherzigen Gott zu vervielfältigen, da mit seiner allmächtigen Hand der Welt die Ordnung und den Frieden wiederschafft." Vielfacher Segen des Kreuzopfers. Nach den letzten Statistiken betrug die Zahl der kathol. Priester auf der ganzen Welt 320000. Da die meisten Priester täglich das hl. Meßopfer feiern, kann die Zahl der täglich auf der ganzen Erde zelebrierten Messen auf 300 000 geschätzt werden, also durchschnittlich 12 500 Messen in jeder Stunde, also beginnen 200 Messen in jeder Minute, — in jedem Augenblick wiederholt sich das Kreuzopfer von Golgatha, entsündigt die Welt, stärkt die Verfolgten, sühnt Hatz, Gleichgültigkeit und Sünde, erlöst immer fort die Menschenseelen. Die Not chinesischer Missionen. Bischof Tschao von der Mission Senhsten in China schreibt: "Das Elend der Bauern in der Hobetebene übersteigt alle vorstellbaren Schrecken. Nachbeten sie die verheerenden Ueberschwemmungen des Jahres 1937 überstanden hatten, denen zwei Jahre des ununterbrochenen Guerillakrieges und Banditenunwesens folgten, haben jetzt neue Ueberschwemmungen drei Viertel des Vikariats heimgesucht und 1,5 Millionen Chinesen der Hungersnot ausgeliefert. Sie haben buchstäblich

nichts mehr zu essen. Hilfe haben sie nicht zu erwarten, da in einem Umkreis von 50 Meilen die gleiche Hungersnot herrscht." Die Abstammung der Päpste. Wenn man die Liste der bisherigen 262 Päpste durchsieht, so findet man immer wieder aufs neue bestätigt, daß unter ihnen alle Stände, die niedrigsten wie die höchsten, vertreten waren. Im Mittelalter gingen aus der italienischen Adelsfamilie Colonna 5 Päpste hervor, die Orsini und die Medici schenkten der Kirche je 4 Päpste. Aber im Mittelalter gab es auch zahlreiche Päpste aus den niedrigsten Ständen. So war Gregor VII. (t 1085) der Sohn eines Hausdieners; Urban IV. (t 1264) der Sohn eines Schusters; Benedikt XI. (t1304) der Sohn eines Hirten; Benedikt XII. (f 1342) der Sohn eines Bäckers; Hadrian VI. (s 1,522) der Sohn eines Webers; Sixtus V. (f 1590) der Sohn eines Viehhirten; ein Beispiel niedriger Herkunft >var Pius X., der aus einer sehr armen Briefträgerfamilie stammte. 120 000 Ordensschwwestern in Großdeutschland. Im neuen Band des kirchlichen Handbuches sind erstmalig auch die Orden der deutschen Ostmark (Oesterreich) einbezogen. Der zahlenmäßige Stand der katholischen Ordensschwwestern in Großdeutschland (ohne Sudetenland und Protektorat) ergibt darnach 114 626 Schwestern und 4428 Novizinnen in 8991 Niederlassungen. Nimmt man das Sudetenland dazu, so beträgt die Gesamtzahl rund 120000 Ordensschwwestern im Großdeutschen Reich. Da von stehen rund 90 000 Schwestern in der Caritasarbeit. Wie im Weltkrieg haben auch jetzt die katholischen Mutterhäuser alle verfügbaren Schwestern für die Kriegskranken- und Verwundetenpflege zur Verfügung gestellt. Verschleppung deutscher Priester. Unter den furchtbar mißhandelten, verschleppten Deutschen beim Beginn des Krieges in Polen be-

fanden sich auch katholische Geistliche und Ordensleute. Pater Breitingner aus Posen und Pfarrer Rauhut aus Orliefen machten darüber eidesstattliche Aussagen. In-, der Zeitschrift "Die Getreuen" erzählt Franziskanerpater Odilo Gerhard, Seelsorger der Deutschen in Krakau, schlicht und sachlich seine Verschleppung und die traurigen Mißhandlungen mit anderen Volksgenossen. Die katholische Bevölkerung Europas. Nach neuesten Feststellungen belief sich die katholische Bevölkerung Europas 1937 auf 217,8 Millionen, d. h. 41 Prozent der 529,6 Millionen Einwohner unseres Erdteils. Mehr als neun Zehntel Europas gehören einer christlichen Kirche an. Auf der ganzen Welt ist die katholische Kirche mit 398,3 Millionen Anhänger» weitaus die größte aller Religionsgemeinschaften. "Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder . . ." Der an dem Herz-Jesu-Freitag des 1. März 1933 Heimgegangene Berliner Bischof Nikolaus Bares erhielt an seinem Namenstag von einem Kinde einen Brief. Er lautet: "Lieber Bischof, ich will für dich beten, daß du immer gut katholisch bleibst." — Steht es so um euch, ihr lieben Kleinen? Wir hatten schon Sorge, daß ihr nicht würdet wie die Großen, weniger "unverrückbar fest im Glauben." Aber jetzt bit ten wir euch: Betet weiter, damit wir Erwachsenen werden wie ihr Kinder, sonst "werden wir ins Himmelreich nicht eingehen." Hachmann. Kleine kirchliche Nachrichten Wehrmachtsoberpfarrer Dr. Ulrich Müller aus der Diözese Augsburg wurde mit der Spange zum EK. II ausgezeichnet. — Im Dom zu München wurde am 12. November ein feierliches Te Deum gehalten, um im Namen der Erzdiözese der göttlichen Vorsehung zu danken, daß der Führer dem verbrecherischen Anschlag am 8. 11. glücklich entronnen ist. — Die Ufa hat zur Herstellung eines Kulturfilmes der Hansastadt Köln zahlreiche Innenaufnahmen des

Kölner Domes geniacht. Um nicht oft Gesehenes zu bieten, ging die Kamera un mittelbar in das hohe Gewölbe des Gottes hauses hinein und erfaßte so das steingewordene Sursum corda gotischer Baukunst. — In der deutschen Nationalkirche der Anima zu Rom hielt Bischof Dr. Hudal einen feierlichen Seelengottesdienst für die im gegenwärtigen Krieg Gefallenen ab, dem neben zahlreichen Deutschen der Ewigen Stadt auch Abordnungen der deutschen Botschaft anwohnten. — Der Hl. Vater hat für den 11. Dezember ein feierliches Konsistorium zur Besetzung erledigter hoher Kirchenämter angesetzt. — In der St. Paulskirche zu Rom, in der die Bilder sämtlicher Päpste angebracht sind, wird gegenwärtig als 262. Papstbild das von Pius XII. an gereicht.

Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum Heimatseelsorger für Rückwanderer. Auf Veranlassung des Erzbischöfl. Ordinariats Freiburg i. Br. haben in unserer Diözese 2 Heimatseelsorger der Geborgenen Wohnsitz genommen, nämlich Hr. Kaplan Friedr. Vomstein z. Zt. in Schloß Kleeberg, Post Nuhstorf, für den östlichen, und Hr. Kaplan Franz Welte z. Zt. in Pfarrkirchen a. Rott für den westlichen Teil des Bistums. Priestertod. Am 13. Nov. verschied in Tann wohl vorbereitet nach kurzer schmerzlicher Krankheit der seit 1935 im Ruhestand lebende Pfarrer Joh. v. Kreuz Resch im 40. Jahre seines Priestertums. Als Hilfspriester war er längere Jahre in Wurmannsquick und in Zeitlarn, als Pfarrer 19 Jahre in Niederhausen tätig gewesen. Auch an seinem Ruhestands ort Tann leistete er noch mit Eifer wertvolle Seelsorgsdienste. Durch sein urwüchsiges, heiteres Wesen erfreute er sich besonders beim Landvolk großer Beliebtheit. Viele Mitbrüder und Laien umstanden am 17. Nov. sein frisches Grab im

Friedhof von Tann. R. I. P! Provinzialoberin der Engl. Fräulein gestorben Am 19. November 1939 verschied in Englbürg, wo sie Erholung in schwerem Leiden suchte, nach Empfang der hl. Sterbsakramente Wohlehrw. Mater Provinzialoberin M. Clau dia Schopf im 74. Lebensjahr und 55. Jahre ihres Ordenslebens Geboren zu Flanitz b. Frauenau wirkte sie nach ihrer in Niedernburg abgelegten Probe einige Jahre als Lehrerin in Passau Ilzstadt und Oberzell und kam 1896 nach Fürstenstein, wo sie allgemein geliebt und geachtet zuerst als Lehrerin, dann als Oberin 34 Jahre tätig war. 1930 wurde sie nach Passau-Niedernburg berufen, um das schwere Amt der Provinzialoberin der ostbayerischen Provinz des Instituts B.M.V. zu übernehmen, das sie mit Umsicht und Klugheit 5 Jahre versah. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. 11., vorm. 9 Uhr, in Passau statt. R. I. P Kirchensammlung für den Bonifatiusverein. Auf Anordnung des bischöfl. Ordinariats findet am Sonntag, 26. Nov., Kirchensammlung für unsere Patendiözese Mainz statt. Da die Ansprüche, welche an den Bonifatiusverein gestellt werden, gerade in der Gegenwart außerordentlich gewachsen sind und immer neue und schwierigere Aufgaben an ihn herantreten, werden die Katholiken gebeten, für dieses Werk der Glaubensverbreitung und Glaubenserhaltung im eigenen Paterland besonders reichlich zu spenden. In Kürze berichtet In Kirchham fand am 10. Nov. ein recht gut besuchter Einkehrtag für Mädchen statt, der am Festtag des Kirchenpatrons St. Martin mit feierlicher Generalkommunion schloß. — Der Austragsbauer Johann Schick auf dem Eschberg, Pfarrei Mehring, der am 12. Dez. sein 80. Lebensjahr vollendet, konnte im September das diamantene Jubelfest seiner Zugehörigkeit zum Hl. Orden begehen. Ab und zu ist es ihm noch

jetzt möglich, mit Hilfe seiner Angehörigen den beschwerlichen Kirchweg nach Mehring zurückzulegen. — Ab 1. November trat Msgr. Dominik Brunner, Dekant in Winterberg (Böhmerwald), in den Ruhestand. Volle 30 Jahre war der nun 71jährige Priester mit großem Eifer als Seelsorger der Stadt Winterberg tätig. — In Steinach, Pfarrei Riggerding, weihte Dompfarrer Dr. Baumgärtler am 19. November unter großer Anteilnahme des gläubigen Volkes ein von dem Bauern Langsteinach erbautes, künstlerisch vollendetes Bergkirchlein. Besonders gut ist ein von Maler Friedrich Regensburg geschaffenes Altargemälde gelungen. — Unser Oberhirte Bischof Simon Konrad hielt am 20. Nov. in Passau St. Paul zum Jahresfest des Elisabethenvereins unter Begleitgesängen der Salvatorianerkleriker eine feierliche Pontifikalmesse mit Generalkommunion der Mitglieder und am Fest Mariä Opferung (21. 11.) in Tettenweis die Feier der Jungfrauenweihe von 2 Benediktinerinnen. — Die Pfarrgemeinde von Neuschönau feierte am Mittwoch, 15. 11. in einer schlichten, aber ansprechenden Feier den 50. Geburtstag ihres Pfarrers, H. Hr. Joh. B. Bosser. Möge der Erbauer der Stadtpfarrkirche von Passau-Auerbach und der feinen Waldkapelle in Altschönau am Lusen noch viele Jahre segensreich arbeiten am lebendigen Bau der Kirche Gottes! Haussegen für Brautleute. Das Heft 4/1939 der Zeitschrift "Geweihte Gemeinschaft" (St Georgsverlag Frankfurt a. M.), erlesen in Inhalt und Form, beschäftigt sich mit der christlichen Ehe. Aus den vielen Anregungen für eine würdige Ausgestaltung der Ehefeier möchten wir auf ein religiöses Geschenk für Brautleute hinweisen, das besonders sinnvoll ist: "Heben wir aus dem Vielerlei nur die wortstarken und geschmackvollen Haussegen hervor, die die Kraft herzlicher Segenswünsche durch

das Heim wehen, aber auch Zeugnisse des Geistes sind, in dem die neue Familienheimat begründet werden soll. Und besinnen wir uns darauf, daß in einer stillen Ecke des neuen Heimes der Herrgott seinen sichtbaren Platz in der Familie bekommen soll." Personalnachrichten Verliehen wird ab 1. 12. die Pfarrei Neu hofen dem derzeitigen Verweser Franz Mukkenthaler dortselbst. Anweisung erhielten ab 1. 12. Koop. Friedrich Peer von Waldkirchen als Koop. in Schwanenkirchen, Koop. Josef Roßmadl von Thurmannsbang als 2. Koop. in Waldkirchen, Koop. Karl Schauer von Holz kirchen (z. Zt. Aushilfspriester in Windorf) als Koop. in Thurmannsbang. Übrige Anbetung 26. 11. Ering, 27. 11. Malching. 28. 11. Lan dau (Pfarrkirche), 29. 11. Passau-Niedernburg, 30. 11. Altötting (Pfarrkirche), 1. 12. Fürstenstein, 2. 12. Ringelai. Nächste Exerzitien Altötting 27. 11.—1. 12. Herz-Jesu-Verehrerinnen (Frauen und Jungfrauen), 3—7. 12. Jungmänner und Burschen. Zu den liturgischen Vorträgen in Passau-St. Paul ergeht nochmals an alle Katholiken der Bischofsstadt herzliche Einladung. P. Pius Parsch von Klosterneuburg spricht von Mitt woch, 22. 11. bis Samstag, 25.11. einschließlich täglich abends um 20 Uhr über die rechte Teil nahme am Gottesdienst der Kirche. Wie zeigst du dein Christentum? Christus will, daß wir offenen Sinnes durch den Tag gehen, daß unser Christsein nicht bloß eine Angelegenheit ist. die wir innerhalb der Kirchenwände in der halben oder ganzen Stunde unseres Sonntagsgottesdienstes erledigen. Wer wahrhaft ein Christ ist, der ist es in jeder Stunde seines Lebens, insbesondere auch in der Stunde des grauen Alltagslebens. Die Kriegszeit hat hier vermehrte Möglichkeiten gebracht, unser Christentum zu beweisen. Da ist eine Nachbarin, eine alte Frau, die kommt mit ihren Bezugsscheinen nicht zurecht; du nimmst deren Verwaltung und Umwertung in

Waren in die Hand; auf deinen Einkaufs gängen kannst du das leicht miterledigen. In deiner Umgebung lebt eine abgearbeitete Mutter mit einer Schar von Kindern; der Mann ist im Feld. Du hättest leicht Zeit, einige Stunden die Kinder zu betreuen, manche Hausarbeit oder manche Besorgung dieser Mutter abzunehmen. Auf einem Bauernhof sind vor Winterseinbruch noch dringende Arbeiten zu erledigen, aber es herrscht bitterer Mangel an Arbeitskräften. Wie wäre es, wenn du deine Kraft zur Verfügung stellen würdest? Auf deinem Dorf ist ein Familienvater oder ein hoffnungsvoller Sohn gefallen. Du darfst nicht teilnahmslos bleiben, sondern wirst in jeder Weise mit Wort und Tat dich der Hinterbliebenen annehmen; denn der Tote ist auch für dich gestorben. Passauer Gottesdienstanzeiger 26. 11.-2.12. Für alle Pfarreien: Donnerstag. 30. 11., abends Heilige Stunde; Freitag, 1. 12., Herz-Jesu-Freitag; Priestersamstag. St. Paul: Sonntag 7 Uhr Monatskommunion der Mädchen mit Gemeinschaftsmesse und Vortrag, Donnerstag 19 Uhr Hl. Stunde, Freitag 6 Uhr feierl. Betsingmesse, Samstag 6.30 Uhr Priestersamstagmesse. Innstadt: Sonntag 7 hl. Amt des Frauen- u. Müttervereins für verstorb. Mitglieder mit Generalkommunion, 14.30 nach der Andacht Vortrag f. Frauen u. Mütter. Ilzstadt: Sonntag Monatskommunion der Frauen und Mütter, 16 Müttervereineandacht, Donnerstag 16—17 Hl. Stunde, Freitag 6 Betsingmesse der Pfarrjugend u. Herz-Jesu-Ehrenwache, Samstag 6.45 Priestersamstagmesse. St. Anton u. Auerbach: Monatskommunion der Frauen u. Mütter. Niedernburg: Mittwoch, 29. 11., Feier der Ewiggen Anbetung: 6 Aussetzungsmesse, 7.15, 8, 9, 10 hl. Messen, 17.30 Predigt, Prozession und Einsetzung. Liturgischer Wochenkalender Sonntag. 26. 11., Vierundzwanzigster Sonntag n.

Pfingsten (Semidupl.), Gl., 2. hl. Bekenner u. Jugendpatron Johannes Berchmanns, 3. hl. Abt Silvester, 4. hl. Märtyrerbischof Petrus v. Alexandrien, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. De profundus) grün. Montag, 27. 11., Messe v. 24. Sonntag n. Pfingsten (Semidupl.), ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. d. armen Seelen, 4. n. freier Wahl (Off. De profundis) grün. Dienstag, 28. 11., Messe v. 24. Sonntag n. Pfingsten (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl (Off. De profundis) grün. Mittwoch, 29. 11., Vigil d. Apostels Andreas (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. hl. Märtyrer Saturninus, 3. Mutter Gottes (Off. Gloria et honore) violett. Donnerstag, 30. 11., Hl. Apostel Andreas (Dupl. 2. Kl.), Gl., Kr., Apostelpräf. (Off. Mihi autem) rot. Heilige Stunde. Freitag 1. 12., Messe v. 24. Sonntag n. Pfingsten (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. d. armen Seelen, 4. n. freier Wahl (Off. De profundis) grün. Herz-Jesu-Freitag; gestattet ist die Herz JesuMesse, Gl., Kr., eigene Präf. (Off. Improperium) weiß. Samstag, 2. 12., Hl. Jungfrau und Märtyrerin Bibiana (Semidupl.), Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Dif fusa est) rot. Priestersamstag; gestattet ist die Messe v. Priestertum Jesu, Gl., Kr., Präf. v. hl. Kreuz. weiß. Sonntag, 3. 12., Erster Adventsonntag (Semidupl.), ohne Gl., 2. hl. Bekenner Franz Xaver, Kr. Dreifaltigkeitspräf. (Off. Ad te levavi) violett.

Gebet

Gebet Gebet Jd) weist/ O Gott, ich bin gering vor dir, doch du bist götig! Und jedes Sein und jedes Ving erhältst du tnugendblütig! So laß auch mich nicht einsam stehn, sinndürftig durch die Stunden gehn, gib fülle meinem Leben! Du bist der Grannen, ich der Krag, laß deine Gnade quellen! Jd) bin der flctrer, du der Pflug, O wolle mich bestellen! Dann sä' in mich dein heiliges wort und mach, daß nimmer es verdorrt,

laß voll wie Korn es reisen! Und holt
die Sichel aus zum Schnitt, führ,
kzerr, mich in die Scheuer! Und ging
auch vorn und Unkraut mit, wirf
mich doch nicht ins feuer! <D Gott,
mein Pflug, mein Gnadenborn»
dann sei auch Mühle meinem Korn,
daß ich mich ewig weide als Staub
an deinem Kleid«! Robert
Cebertoerber